

700t Tagesleistung,<sup>51</sup> Dillingen ersetzte 1963-1966 die alten Hochöfen II und III.<sup>52</sup>

Umbauten an dem größten Neunkircher Hochofen (H II) erbrachten eine Steigerung der Schmelzleistung bis 1400t täglich.<sup>53</sup> Die sechs Völklinger Öfen erreichten nach den Um- oder Neubauten von 1967 und 1969 je 1000t täglich.<sup>54</sup> Einen weiteren Schritt voran tat die Dillinger Hütte, die im Bereich der Roheisenproduktion immer deutlicher die Führung übernahm, mit ihrem 1974 angeblasenen Hochofen IV (Gestelldurchmesser 10m, Tagesleistung 3000t Roheisen).<sup>55</sup> Die Ausrüstung der Hochöfen für Zusatzverbrennung von schwerem Heizöl - Dillingen,<sup>56</sup> Neunkirchen seit 1965/66 -<sup>57</sup> ermöglichte den Brennstoffverbrauch beim Einschmelzen des Roheisens zu verringern. Koks, der bisher als Reduktionsmittel und Brennstoff eingesetzt worden war, wurde nun als Träger von Wärmeenergie teilweise durch schweres Heizöl ersetzt. Dies erforderte Umbauten an den Hochöfen durch Einsetzen von Schweröldrüsen.

Parallel zur Hochofenmodernisierung lief die Verbesserung der Möllervorbereitung und der Begichtung. Auch hier zeigte sich die Dillinger Hütte fortschrittlich, indem sie als erste die alte und für die Arbeiter gefährliche Beschickung der Hochöfen mit Loren durch eine automatisierte und elektronisch gesteuerte Aufbereitungs- und Bandbegichtungsanlage ersetzte,<sup>58</sup> Burbach bekam 1964 eine neue Sinteranlage,<sup>59</sup> die Neunkircher Hütte folgte 1967/68 mit einer Modernisierung ihrer Möllervorbereitungsanlage.<sup>60</sup> In der Völklinger Hütte wurde an der alten, industriearchäologisch interessanten Hängebahn nur eine automatische Ladeeinrichtung für die Wagen eingebaut, damit blieb man unter dem

<sup>51</sup> Größter Hochofen 30m hoch, Gestelldurchmesser 7m. ARBED (Anm. 3), S. 107.

<sup>52</sup> H II Gestelldurchmesser 7,5m, Rauminhalt 840m<sup>3</sup>, 1969 auf 1048m<sup>3</sup>. H III, Gestelldurchmesser 8,5m, 1071 Rauminhalt auf 1277m<sup>3</sup> vergrößert. Hoffmann (Anm. 21); A. Bernardy, Hochofen III wieder in Betrieb genommen, in: Us Hütt 16 (1971) 4, S. 163.

<sup>53</sup> Es handelt sich hier um den Ofen, der 1969 umgebaut wurde, mit einem Gestelldurchmesser von 7m. Hochofen IV hatte einen Gestelldurchmesser von 6,5m und eine Tagesleistung von 1000t. Frühauf (Anm. 5), S. 148.

<sup>54</sup> Erstes Feuer, in: Der Hüttenmann bei Röchling 21 (1967) 3, S. 2-5, hier S. 4; Hochofen-Pate Minister Dr. Koch schickte Nr. 4 auf neue Schmelzreise, in: Der Hüttenmann bei Röchling 23 (1969) 5/6, S.14-16; hier S. 16; Hochofen 3 begann die zehnte Schmelzreise. Feuer für mehr Roheisen, in: Der Hüttenmann bei Röchling 23 (1969) 11/12, S. 4-7.

<sup>55</sup> 300 Jahre Aktiengesellschaft (Anm. 4), S. 80.

<sup>56</sup> Lehnert (Anm. 48), S. 464.

<sup>57</sup> Frühauf (Anm. 5), S. 148.

<sup>58</sup> Lehnert (Anm. 48), S. 464.

<sup>59</sup> Sinterkuchen backt man im Schneckentempo, in: Der Hüttenmann 26 (1972) 3/4 S. 12-15.

<sup>60</sup> Im Neunkircher Eisenwerk hatten in den frühen 1970er Jahren die Hochöfen II und IV vollautomatische Bandbegichtungseinrichtungen, bei Hochofen VI erfolgte dagegen die Begichtung noch manuell. Frühauf (Anm. 5), S. 147f.